



STARKE REGION

VEREINIGUNG FÜR EINE STARKE REGION BASEL/NORDWESTSCHWEIZ

**Verleihung Anerkennungspreis für eine Starke Region Basel
an Prof. Dr. Antonio Loprieno
im Wildt'schen Haus, Basel
Mittwoch, 2. September 2015, 18.30 Uhr**

**Laudatio von Regierungspräsident Dr. Anton Lauber
Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion
des Kantons Basel-Landschaft**

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzter Herr Preisträger Magnifizienz Antonio Loprieno,

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen Regierungsräte,

Geschätzte Frau Präsidentin der Vereinigung für eine starke Region Basel / Nordwestschweiz, Elisabeth Schneider- Schneiter,

Werte Gäste

Wir haben uns heute hier an einem geschichtsträchtigen Ort versammelt, um eine Person zu ehren, die in den vergangenen zehn Jahren die zentrale Institution unserer Region – die Universität Basel – geprägt hat. Der Preisträger hat die spezifische Eigenschaft unserer Universität massgeblich gestärkt: Die enge Verzahnung zwischen Einbindung in die globale Wissenschaft auf hohem internationalen Niveau und Orientierung an den Erwartungen der regionalen Akteure in Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Unseren Preisträger, Antonio Loprieno, darf ich heute mit meiner Laudatio ehren. Und ich tue dies gerne.

Antonio Loprieno ist 1955 in Bari / Italien geboren. Der Süden Italiens ist – neben seinem guten Essen – für seine guten Schulen und Universitäten bekannt. Leider finden heute viele der gut ausgebildeten jungen Leute in Süditalien keine Arbeit und verlassen wegen fehlender Perspektiven ihre Heimat. Antonio Loprieno hat seine Heimat ebenfalls früh verlassen und an der Europäischen Schule in Brüssel die Sekundarschule absolviert. An der Universität in Turin sind das Studium der Ägyptologie, der Sprachwissenschaft und der Semitistik dazu gekommen, und 1977 der Abschluss der Studien mit dem Doktorat. Nach einer Weiterbildung als Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung an der Georg-August-Universität in Göttingen, hat Antonio Loprieno dort seine Habilitation erlangt. Im Anschluss daran ist er als Dozent an der Universität von Perugia und an der Universität von Göttingen tätig gewesen, bevor er zum Extraordinarius für Hamito-semitische Sprachwissenschaft an der Universität Perugia ernannt worden ist.

Dann Los Angeles. Von 1989 bis 2000 ist Antonio Loprieno als Ordinarius für Ägyptologie an der University of California tätig. Die elf Jahre in Kalifornien unterbricht er dreimal für Gastprofessuren: an der Hebräischen Universität in Jerusalem, an der École Pratique des Hautes Études in Paris und an der Universität von Heidelberg.

Im Jahr 2000 kehrt Antonio Loprieno nach Europa zurück und wird Ordinarius für Ägyptologie an der Universität Basel. Seine Forschungsgebiete sind die Sprachen des Vorderen Orients sowie ägyptische Kulturgeschichte und Religion. Bis zu seiner Wahl als Rektor der Universität Basel im Jahr 2005 ist er Studiendekan der Philosophisch-Historischen Fakultät, Präsident der Planungskommission und Präsident der Bibliothekskommission gewesen. Er hat auch das Amt des Präsidenten der Schweizerischen Rektorenkonferenz (CRUS) und der Schweizerischen Studienstiftung bekleidet und ist heute noch Mitglied verschiedener Universitätsräte im In- und Ausland.

In diesem Sommer ist Antonio Loprieno von seinem Amt als Rektor der Universität Basel zurückgetreten. In einem Zeitungsinterview zu seinem Rücktritt hat er auf die Frage, ob er nun eher erleichtert oder eher traurig sei, gesagt, dass er zu keiner richtigen Entscheidung komme. Es sei halb-halb. Er freue sich sowohl auf die Erleichterung, als auch auf die Traurigkeit. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass er den Umzug anlässlich des Dies Academicus nun nicht mehr anführen wird, schon in diesem Jahr, beim 555. Umzug, wird er nicht mehr in der ersten Reihe stehen.

Antonio Loprieno kehrt zurück zu Lehre und Forschung. Er wird neu Mitglied der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wo er im Bereich des akademischen Managements und der gesellschaftlichen Organisation forscht und lehrt und sich insbesondere mit historischen und institutionellen Fragen befassen wird. Neben der Tätigkeit an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird Antonio Loprieno einen Teil seiner Lehre und Forschung in den Geisteswissenschaften leisten. So möchte er sich wieder intensiv im Nationalen Forschungsschwerpunkt Bildkritik (eikones) im Modul «Materialität und Semantik der Schrift» einbringen. Weiter wird er auch in Zukunft zum ägyptologischen Lehr- und Forschungsangebot beitragen. Im Juni ist Antonio Loprieno zudem in den Universitätsrat der Universität Zürich gewählt worden. Zu dieser Wahl gratulieren wir ihm herzlich!

In seiner zehnjährigen Amtszeit als Rektor der Universität Basel hat Antonio Loprieno stets versucht, ein produktives Gleichgewicht zwischen den drei sich immer wieder überlappenden und immer wieder auseinanderklaffenden Kernanliegen der Universität zu behalten: der Forschung auf höchster qualitativer Ebene, einem sich stets erneuernden Lehrangebot und einer aktiven Präsenz in unserem sozialen, ökonomischen und kulturellen Umfeld. Heute können wir sagen, dass er diese Balance hervorragend gehalten hat.

Die Universität Basel hat sich in der zehnjährigen Amtszeit von Antonio Loprieno kontinuierlich weiterentwickelt. Der Fokus der ältesten Universität der Schweiz hat sich weiter in Richtung Life Sciences gerichtet. Die Universität baut ihre Positionierung in wissenschaftlichen Gebieten an der Schnittstelle von Grundlagenforschung und deren technischer oder gesellschaftlicher Anwendung sukzessive aus. Stichworte dazu sind Biomedical Engineering, Nanoscience, Urban and Landscape Studies. Die Zusammenarbeit mit der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie ist zu einem wichtigen Pfeiler einer effizienten Lehre und Forschung geworden. Parallel dazu sind die Bemühungen in Bereichen wie Wissens- und Technologietransfer, Hochschulförderung und institutioneller Markenpflege konsolidiert worden. Mit anderen Worten: Die Universität Basel ist gut aufgestellt und verfügt über eine klare Strategie!

Die Vereinigung für eine Starke Region Basel / Nordwestschweiz verleiht ihren diesjährigen Anerkennungspreis an Prof. Dr. Antonio Loprieno für sein grosses Engagement rund um die Universität Basel. Seine offene Art, mit aktuellen Herausforderungen umzugehen, ist eine Kunst. Es ist faszinierend, wie Antonio Loprieno es immer wieder schaffte, sich den veränderten Bedingungen – regional und global – anzupassen, ohne dabei die geschichtlich gewachsenen, humanistischen Werte abzulegen. Er hat dafür gesorgt, dass die Universität Basel heute weit über die Region Nordwestschweiz hinaus wahrgenommen wird.

Die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hat die Amtszeit von Antonio Loprieno mitgeprägt. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit zu den aktuellen politischen Diskussionen rund um die gemeinsame Trägerschaft ein paar Bemerkungen. So wie sich der Preisträger immer den aktuellen Herausforderungen gestellt hat und sich den veränderten Bedingungen gegenüber offen gezeigt hat, so sollten wir uns auch bei den anstehenden Verhandlungen zum Staatsvertrag zur gemeinsamen Trägerschaft verhalten.

Der Kanton Basel-Landschaft hat ein grosses Interesse an einer starken Universität, die wir gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt tragen. Eine exzellente Ausbildung unserer Jugendlichen ist uns wichtig. Die Firmen sind auf hochqualifizierte Fachpersonen angewiesen. Die hohe Qualität im Hochschulbereich wollen wir deshalb erhalten und fördern. Die gemeinsame Trägerschaft wird von Baselland nicht in Frage gestellt. Dazu stehen wir unverändert ein.

Was wir auf die Traktandenliste gesetzt haben, ist eine Bilanz nach zehn Jahren Staatsvertrag zur gemeinsamen Trägerschaft. Stimmt die Balance noch? Was steht den kontinuierlich steigenden Beiträgen an die Universität und den dreistelligen Millionen-Investitionen in neue Bauten für die Universität gegenüber? Natürlich eine ausgezeichnete Universität und moderne Infrastruktur. Aber: Die Hoffnungen auf Mitsprache und Mitbestimmung auf nationaler Ebene haben sich zerschlagen. Eine Fakultät auf Baselbieter Boden gibt es nach wie vor nicht. Ein Image als Universitätskanton bleibt für Baselland ein Wunschtraum. Die Akzeptanz als gleichwertiger Partner im bilateralen Verhältnis?

Die Balance stimmt nicht mehr. Der Zeitpunkt jetzt ist der einzig mögliche, um mit Basel-Stadt wieder an einen Tisch zu sitzen und den Stand der Dinge zu diskutieren.

Als Regierungspräsident des Kantons Basel-Landschaft freue ich mich ausserordentlich, heute den diesjährigen Anerkennungspreis der Vereinigung Starke Region Basel an unseren Magnifizenz Antonio Loprieno verleihen zu dürfen. Herzliche Gratulation! Und herzlichen Dank für die zehn Jahre mit unermüdlichem Einsatz und grossartigem Wirken für die Universität Basel!

Noch eine kleine Bemerkung zum Schluss: Ein tageswöchentliches Medium hat sich durch einen auch im Schauspiel ausgebildeten Journalisten den Kopf darüber zerbrochen, wieso jetzt ausgerechnet der Lauber die Laudatio für Antonio Loprieno hält. Dabei ist die Lösung so einfach: Kein amtierender Regierungsrat in Basel-Stadt und Basel-Landschaft ausser mir hat die gleichen Initialen wie Antonio Loprieno: AL. Und sogar den gleichen Vornamen! Also ein Preis von Toni für Antonio!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.